

LeguNet auf den DLG-Feldtagen: Wertschöpfungsketten mit Körnerleguminosen

Auf den diesjährigen Feldtagen in Erwitte bei Lippstadt demonstrierte das Leguminosen-Netzwerk die ganze Vielfalt der Körnerleguminosen. Gemeinsam mit der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) informierten LeguNet-Mitarbeitende über Anbau und Vermarktung von Hülsenfrüchten.

Von der Ackerbohne über Erbse und Lupine bis hin zur Soja – an dem Gemeinschaftsstand der UFOP mit dem LeguNet und der Gesellschaft zur Förderung der Lupine (GfL) waren die wichtigsten Körnerleguminosen in Demonstrationsparzellen zu sehen. Neben zahlreichen Informationen zum Anbau bekamen die Besuchenden vom 11. bis 13. Juni 2024 auch wertvolle Tipps zur Verwertung und Vermarktung von Hülsenfrüchten. „Die Abnehmerkarte der UFOP bietet eine Plattform, um Vermarktungspartner in ihrer Region zu finden“, erklärte Dr. Manuela Specht, von der UFOP. Mitarbeitende des LeguNets waren an mehreren Diskussionsrunden zu den Körnerleguminosen beteiligt.



Messebesucher informieren sich am UFOP- und LeguNet-Stand. Foto Katharina Rusch

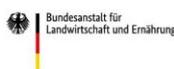
Fokus Wertschöpfungsketten

Heimische Wertschöpfungsketten aufzubauen – dieses Ziel hat sich das LeguNet für Körnerleguminosen gesetzt. Auf den DLG-Feldtagen zeigte sich, dass dieses Ziel mehr und mehr zum Thema der ganzen Branche wird. Erstmals fand eine Schwerpunkt-Veranstaltung im DLG-Fachprogramm statt, die die Akteure aus der Wertschöpfungskette auf eine Bühne brachte. An dem „Tag der Wertschöpfungsketten“ wurde in einer Diskussionsrunde das Thema „Pflanzliche Proteine – alles rund um die neuen Superstars! Was benötigt die Lebensmittelindustrie?“ in der DLG-Plaza diskutiert. Dr. Alexander Stephan, Consultant für die Lebensmittelbranche, betonte: „Proteinreiche Pflanzen werden in der Lebensmittelindustrie immer interessanter – vegane Produkte sind kein Trend mehr“ (sondern bereits ein Mega-Trend, Anm. der Red.). Peter Josef Gormanns, Buir Bliesheimer Agrargenossenschaft eG, hob die Wirtschaftlichkeit des Erbsenanbaus hervor: „In der Vergangenheit haben die Landwirte den Erbsenanbau zum Zweck der Prämienoptimierung verwendet. Wir müssen nun hin zu einer ökonomisch sinnvollen Kultur kommen.“ Demolandwirt in LeguNet, Benedikt Sprenger, ergänzte: „Die Agrarförderlandschaft ist unübersichtlich. Viele Landwirte verzichten teilweise auf Förderungen, um im Handeln flexibler zu bleiben.“ Zusätzlich hob Sprenger die

Gefördert durch



Projekträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

leguNet.de



Vorteile von Sommerungen in der Fruchtfolge hervor: „Wir brauchen eine Vielfalt mit Körnerleguminosen auf unseren Äckern, um das Resistenzmanagement mit Ungräsern in den Griff zu bekommen.“ Im Anschluss folgten eine Vielzahl der Besuchenden der Einladung zum Get-Together am Stand der UFOP. Stefan Beuermann, im LeguNet Koordinator für Wertschöpfungsketten Bündelung Massenströme/Erzeugergemeinschaften, hatte zu einer Diskussion mit dem Agrarhandel eingeladen. Dirk Steltig von der Raiffeisen Warendorf sagte: „Wir suchen für den Lebensmittelmarkt Vertragslandwirte für den Sojaanbau.“ Die Raiffeisen RWG Rheinland eG, vertreten durch Bernhard Weyers, informierte darüber, dass sie Ackerbohnen annimmt.

Wie viel Drive haben Körnerleguminosen in und aus Deutschland?

Gleich am ersten Tag nahmen LeguNet-Mitarbeitende an der Podiumsdiskussion „Wie viel Drive haben Körnerleguminosen in und aus Deutschland?“ teil. Die Expert*innen diskutierten über die Chancen und Herausforderungen auf dem Markt für Körnerleguminosen. Dennis Köpp, Koordination Markttransparenz im LeguNet zeigte auf, dass die Nachfrage nach inländisch produzierten Körnerleguminosen steigt. Harald Sievers, Fütterungsexperte im LeguNet, betonte, dass das maximale Einsatzpotenzial von Leguminosen in der Fütterung noch lange nicht ausgeschöpft sei: „Eine Erhöhung des Leguminosenanteils auf zehn Prozent im Mischfutter ist ohne Leistungseinbußen möglich“, so Sievers. Die Herausforderungen lägen in der geringen Lagerkapazität und der gesicherten Warenverfügbarkeit für die Mischfutterindustrie. Petra Zerhusen-Blecher, Ansprechpartnerin im LeguNet für den Bereich Humanernährung, zeigte die verschiedenen Vermarktungswege auf: „In der Praxis werden zunehmend Anbauverträge für definierte Wertschöpfungsketten abgeschlossen. Der Bedarf, die Sorten und die Spezifikationen sind unbedingt vor dem Anbau mit der abnehmenden Hand zu klären“, rät Zerhusen-Blecher. Stefan Beuermann stellte die Vorzüge einer Erzeugergemeinschaft dar, um größere Absatzmengen generieren zu können: „Alle Erzeuger produzieren Körnerleguminosen und einer verkauft. Durch den gemeinsamen Einkauf von Produktionsmitteln und die gemeinsame Vermarktung steigt die Wirtschaftlichkeit“, so Beuermann. Es sind bereits jetzt viele Voraussetzungen gegeben, um Anbau und Vermarktung von Körnerleguminosen in Deutschland auszubauen. „Allerdings, warf ein Landwirt ein: Wenn immer mehr Pflanzenschutzmittel bei den Leguminosen wegfallen, stellt dies ein großes Problem in der Unkrautregulierung dar und den konventionellen Körnerleguminosenanbau in Frage. Pflanzenschutzexperte, Stefan Beuermann, führte fort: „Leguminosen haben einen recht geringen Pflanzenschutzmittel-Index. Dies führt über die Fruchtfolge zu einem geringeren Pflanzenschutzmitteleinsatz. Wenn wir mit der Eiweißpflanzenstrategie weiter vorankommen wollen, brauchen wir mehr Zulassungen bei den Pflanzenschutzmitteln.“

Der Standort ist entscheidend für die Wahl der Körnerleguminose

Auch der Anbau der Körnerleguminosen kam auf den DLG-Feldtagen nicht zu kurz: Am zweiten Tag fand ein Pop-up Talk mit Annemarie Ohlwärter, Anbauberatung im LeguNet statt. Das Thema lautete: „Körnerleguminosen erfolgreich anbauen – von der Wahl der passenden Leguminosenart bis zur Bestandsführung“. Dabei konnte sie anhand der Demonstrationsparzellen direkt demonstrieren, dass der Standort entscheidend für die Wahl der Körnerleguminose ist: „Die Ackerbohne ist prädestiniert für schwere Böden mit guter Wasserführung, wie man direkt an den gut gewachsenen Ackerbohnenbeständen sehen kann“, so Ohlwärter. „Der Sojabohne hingegen sieht man an, dass sie wärmeliebend ist und aufgrund der noch kalten und

niederschlagsreichen Witterung einen Wachstumsstopp eingelegt hat. Alle Körnerleguminosen haben aber eines gemeinsam: Sie schenken nicht nur der nachfolgenden Kultur eine gute Bodenstruktur, sondern danken auch einer guten Bodenbearbeitung vor der Aussaat. Es gilt: Saatbett geht vor Saatzeit“, betonte Ohlwärter.

Text: Katharina Rusch, Gesamtkoordination LeguNet, LLH

Datum: 17.06.2024